



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Fedier, Franz, *Abstrahierte nächtliche Landschaft*, 1957, Öl auf Leinwand, 65 x 81 cm (Objektmass), Privatbesitz

### Bearbeitungstiefe



### Name

**Fedier, Franz**

### Lebensdaten

\* 17.2.1922 Erstfeld, † 11.5.2005 Bern

### Bürgerort

Silenen (UR)

### Staatszugehörigkeit

CH

### Vitazeile

Maler. Lithografie, Siebdruck, Collage, Wandbild und Kunst am Bau. 1966-1985 Lehrer an der Schule für Gestaltung in Basel. 1987-1993 Präsident der Eidgenössischen Kunstkommission

### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Lithographie, Siebdruck, Wandbild, Kunst am Bau

### Lexikonartikel

Franz Fedier absolvierte von 1939 bis 1941 eine Lehre als Flachmaler in Brugg und besuchte während eines Semesters die Kunstgewerbeschule Luzern bei [u][Max von Moos](#)[/u]. Schüler von [u][Heinrich Danioth](#)[/u], dem er bei der Ausführung von Wandbildern half. 1945 übersiedelte Fedier nach Bern, wo er als Zeichner in einem Reklamebüro tätig war. Die Öffnung der Grenzen nach dem Zweiten Weltkrieg benützte der Künstler zu Reisen nach Italien, Spanien, Portugal und Holland sowie zwei längeren Aufenthalten in Algerien. Es folgten Studienaufenthalte in Paris. Dort besuchte er die Académie de la Grande Chaumière, das Atelier 17 von Stanley William Hayter und die Académie Fernand Léger. Ab 1952 freischaffender Maler in Bern. 1949 Stipendium der De-Harris-Stiftung und 1955 der Kiefer-

Hablitzel-Stiftung, Bern. 1966–1987 Leiter der Malklasse an der Kunstgewerbeschule in Basel. Ab 1985 Mitglied und von 1987 bis 1992 Präsident der Eidgenössischen Kunstkommission. 1985–87 Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission für angewandte Kunst.

Fedier ist einer der bedeutendsten Exponenten abstrakter Malerei in der Schweiz. Nach figurativen Anfängen folgen in den 1950er-Jahren Bilder in Anlehnung an das Informel. In Werkgruppen wie *Spuren* oder *Fliessende Farben* (*Regenbild*, 1959; *Salzegg*, 1959) zeigt sich jedoch weniger die subjektive Geste als vielmehr der Materialprozess die Malerei. Die Wahl der Farbqualität (Öl, Kunstharzfarbe) mit ihren Eigenschaften (Konsistenz, Transparenz, Fließen, Trocknen), des Bildträgers (Leinwand, Jute), des Malortes (Boden, Wand) ist bildentscheidend.

In den 1970er-Jahren erfolgt eine Geometrisierung der Formensprache. Elemente der Hard-Edge-Malerei und der Minimal Art erweitern das Ausdrucksspektrum. Die persönliche Handschrift wird ersetzt durch einen anonymen Farbauftrag. In den Farbformen wird ein Raster durch Abdecken der Leinwand mit Klebeband im Voraus festgelegt. Es entstehen Streifenbilder mit parallel geführten Bändern, die streng horizontal oder vertikal, entweder aufeinanderprallend oder auseinanderlaufend angeordnet sind (*Salbitschyn*, 1971), mit schräggeneigten Feldern (*Spektrum*, 1974–75) oder perspektivisch zu Rauten verzogenen Würfeln (*Farbkuben*, 1994). In anderen Bildern wird das Formgerüst durch Farbe optisch verändert. Es resultieren gekrümmte Linien, «eingesperrte» und zur Vibration gebrachte Farbräume (*Streifen [Farbkäfig]*, 1976).

Im Spätwerk gelangt Fedier zu einer Synthese der ersten und zweiten Schaffensphase: objektive und individuelle Ordnungen überlagern sich. Mit Balken, Dreiecken und quadratischen Rahmen baut Fedier lichte Strukturen auf, die sich in transparenten Mustern über das Bild ausbreiten. Mit Schablone und Schwamm arbeitend, grenzt er manche Flächen durch dunkle Konturen hart ab und hebt sie plastisch hervor, andere stuft er durch weichen Farbauftrag zurück. Kaum merkliche Unschärfen dynamisieren die Bildfläche. Es entstehen virtuelle Räume, die sich in imaginäre Tiefen oder in den Realraum fortzusetzen scheinen (*Blaues Wunder*, 1989; *Euphemismus*, 1993).

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthhaus; Altdorf, Zeughaus, *Sgraffito*, 1954; Altdorf, Gerichtssaal, Wandmalerei, 1996; Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kunstmuseum; Basel, Kantonsspital, Kantine, Reliefs, 1977; Kunstmuseum Bern; Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur; Erstfeld, Schulhaus Jagdmatt, Relief, 1969; Zürich, Graphische Sammlung der ETH.

### **Literaturauswahl**

- *Explosions lyriques. Die abstrakte Malerei in der Schweiz 1950-1965*, hrsg. unter der Leitung von Pascal Ruedin unter Mitarbeit von Antonia Nessi, Ausst.-Kat. Kunstmuseum Sitten, 14.11.2009-11.4.2010, Bern: Benteli, 2009.
- *Franz Fedier*. Basel, Galerie Beyeler, 2007. Text: Gottfried Boehm. Basel, 2007
- *Franz Fedier. Bilder 1958-1959*. Zürich, Galerie Renée Ziegler, 2004. Redaktion: Renée und Maurice Ziegler. Zürich, 2005
- *Franz Fedier*. Basel, Galerie Beyeler, 1999. [Text:] Peter F. Althaus. Basel, 1999
- Tadeus Pfeifer: *Franz Fedier. Bilder 1944-1989*. [Texte:] Franz Meyer, Franz Fedier. Bern: Stämpfli, 1990
- Franz Fedier: *Farbe-Material-Objekt. Kollektives Gestalten. Weiterbildung an der Schule für Gestaltung Basel*. Bern, Stuttgart: Paul Haupt, 1983

### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000299&lng=de>

### **Letzte Änderung**

17.03.2020

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.